

Aus dem Gemeinderat...

Die letzte Sitzung des Gemeinderats fand am 12. März 2019 statt. Bürgermeister Müller berichtete dem Gremium, dass die Deutsche Telekom Technik GmbH nunmehr auch für den Bereich Glashütte – Kappel den Aufbau einer Mobilfunkstation im Bereich zwischen Oberkappel und Glashütte angekündigt hat. Nach den Ortsteilen Wald und Sentenhart ist es nunmehr der dritte Masten, der für die neue GSM-, UMTS- und LTE-Technik von Seiten der Telekom errichtet werden soll. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, dass die Häckselaktion in diesem Jahr einmalig im Bereich des künftigen Baugebiets „Dampferweg“ in Walbertsweiler stattfinden wird, da der bisherige Häckselplatz aufgrund des Baus des Mehrgenerationenhauses nicht mehr zur Verfügung steht. Näheres zur Häckselaktion wird noch im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Zum aktuellen Stand der Baugebiete konnte Bürgermeister Müller berichten, dass im Gebiet „Hürsten II“ der Bebauungsplan inzwischen rechtskräftig sei, das Wasserrechtsgesuch beim Landratsamt zur Genehmigung liege und derzeit die Ausschreibung für die Erschließungsarbeiten vorbereitet werde. Nach dem Zeitplan des Ingenieurbüros ist die Vergabe der Erschließungsarbeiten noch für April geplant. Im Baugebiet „Dampferweg“ ist der Entwurf des Bebauungsplans derzeit in der öffentlichen Anhörung. Auch hier ist das Wasserrechtsgesuch bereits auf dem Weg gebracht. Derzeit werden die Erschließungsarbeiten ausgearbeitet; sobald der Bebauungsplan als Satzung beschlossen ist und der Gemeinderat die Mittel hierfür bereitgestellt hat, kann die Ausschreibung für die Erschließungsarbeiten erfolgen. Für das Baugebiet „Spatzenbühl II“ in Sentenhart wurde von Seiten des Planungsbüros Großmann bislang immer noch kein Entwurf vorgelegt. Dieser wurde allerdings für die nächsten Wochen angekündigt. Sobald die städtebaulichen Entwürfe vorliegen, kann in das Bebauungsplanverfahren eingestiegen werden. Aufgrund der zeitlichen Befristung des § 13b BauGB muss der Satzungsbeschluss für dieses Baugebiet noch im Jahr 2019 erfolgen. Sobald vom Gemeinderat die entsprechenden Mittel für die Erschließung freigegeben werden, kann auch hier mit den Erschließungsarbeiten begonnen werden. Der Bürgermeister bat um Verständnis dafür, dass die Verfahren einfach so lange dauern, wie dies vorgegeben ist. Aufgrund der Überlastung von Fachfirmen und Ingenieurbüros ist eine Beschleunigung der Verfahren kaum möglich.

Im TOP 2 beriet der Gemeinderat einmal mehr über die Löschwasserversorgung in der Gemeinde Wald. Herr Bautechniker Högel vom Baurechtsamt in Pfullendorf stellte hierzu die ausgearbeiteten Lösungsmöglichkeiten anhand einer Powerpoint-Präsentation vor und berichtete auch über die bereits abgeschlossenen Arbeiten. Der Gemeinderat billigte das vorgelegte Konzept einstimmig und beschloss, in den nächsten Jahren sukzessive bis zu sechs Löschwasserzisternen zu errichten. Gleichzeitig soll geprüft werden, ob an Stelle von Zisternen auch Löschwasserbrunnen gebaut werden können. Dies ist, wie überhaupt das ganze Konzept, mit dem Kreisbrandmeister abzustimmen. Eigentümern von sogenannten „abgelegenen Anwesen“, die laut Gesetzgeber für den vorbeugenden Brandschutz mit verantwortlich sind, werden Gespräche aufgenommen, ob Ertüchtigungsmaßnahmen für Löschwasserbehälter vorgenommen werden können, oder ob auch auf privaten Grundstücken Neubauten erforderlich werden. Für abgelegene Anwesen, die selbst in die Löschwasserinfrastruktur investieren, wird ein Festkostenzuschuss von 0,5 Euro je Liter des nachgewiesenen notwendigen Behältervolumens, maximal jedoch bis zur Höhe der nachgewiesenen Baukosten gewährt. Die Gemeinde hofft, mit diesem einstimmig gefassten Beschluss einer zukunftsfähigen Löschwasserversorgung einen deutlichen Schritt vorwärts gekommen zu sein.

Sehr ausführlich unterhielt sich der Gemeinderat im nächsten TOP über die Vergabe der Elektroarbeiten für das neue Mehrgenerationenhaus. Grund für die Diskussion war die Tatsache, dass für die öffentlich ausgeschriebenen Arbeiten lediglich ein Angebot vorlag. Während die Kostenberechnung für das Gewerk „Elektroarbeiten“ ursprünglich bei rund 156.000 Euro lag, beinhaltete das vorliegende Angebot eine Summe von etwa 218.000 Euro. Nachdem in intensiven Gesprächen ein Einsparpotential von brutto 38.000 Euro ermittelt werden konnte lag der Vergabepreis noch rund 17,5 Prozent über der Kostenberechnung. Von Seiten einer Gemeinderätin wurde der Antrag auf Aufhebung der Ausschreibung gestellt. Das Fachingenieurbüro machte hierzu klar, dass eine reine Kostensteigerung kein rechtlicher Grund zur Aufhebung der Ausschreibung darstellt, eine erneute Ausschreibung eine Bauzeitenverzögerung von mindestens vier Wochen bedingen würde und es aufgrund der Lage im Handwerksbereich als äußerst unwahrscheinlich betrachtet werden müsse, dass bei einer erneuten Ausschreibung ein günstigeres Angebot erzielt werden könnte. Mit einer Mehrheit von sieben zu sechs Stimmen wurde daher der Antrag abgelehnt.

Letztendlich vergab der Gemeinderat die Arbeiten an die Firma Paul Stadelhofer in Pfullendorf zum Preis von 183.391,60 €.

Eine ausführliche Diskussion entspann sich im Gemeinderat über die künftige Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlich tätigen Ortsvorsteher in Glashütte – Kappel und Sentenhardt. Grund für die Neufestsetzung ist die Tatsache, dass der Ortsvorsteher von Sentenhardt bisher die Aufgaben eines Hallenwarts für das Dorfgemeinschaftshaus Sentenhardt wahrgenommen hat, was nicht zwangsläufig zu den Aufgaben eines Ortsvorstehers gehört. Nach intensiver Diskussion beschloss der Gemeinderat, die Arbeiten des Hallenwarts künftig spitz abzurechnen (wie im Dorfgemeinschaftshaus Walbertsweiler auch). Die Entschädigung für die Ortsvorsteher wird ab der neuen Legislaturperiode auf 115 Euro je Monat für den Ortsvorsteher in Glashütte – Kappel und 220 Euro je Monat für den Ortsvorsteher von Sentenhardt festgelegt. Dies entspricht gerundet einem Satz von 0,60 Euro je Einwohner pro Monat.

Aufgrund von Anregungen aus der Bevölkerung legte die Gemeindeverwaltung ein Angebot vor, um die vor rund 25 Jahren von der Vereinsgemeinschaft für die Ortseingänge in Wald beschafften vier Begrüßungsschilder zu erneuern. Die ziemlich verblassten Schilder sollten erneuert und durch farbige Schilder ersetzt werden. Das Angebot hierfür lag bei rund 350 Euro pro Schild. Nach ausgiebiger Diskussion wurde der Vorschlag zur Erneuerung der Ortseingangsschilder aufgrund eines Patts von sechs zu sechs Stimmen abgelehnt.

Hinsichtlich der Gestaltung der neuen Baumgräber auf dem Friedhof in Wald entschied sich eine knappe Mehrheit von sieben zu sechs Gemeinderäten dafür, die Stele für die Namen der Verstorbenen in Holz auszuführen. Dem vorgelegten Bepflanzungsvorschlag stimmt das Gremium zu. Nach der nunmehr zu erfolgenden Kalkulation der Grabnutzungsgebühren wird bis zur Jahresmitte mit der Belegung des Grabfeldes begonnen werden können.